

„Ich bin überzeugt, daß er sich auch betrinken wird,“ sagte sie.

„Nein, er ist mir als frommer und nüchterner Mensch empfohlen.“

„Nun, ich will hoffen, daß er gut einschlägt,“ antwortete die Dame, „obgleich ich nicht viel Hoffnung habe.“

Adolph führte nun Tom in die Küche, während St. Clare seiner Frau ein Geschenk überreichte. Diese klagte bald wieder über Kopfschmerz, während Ophelia von der vorhin erwähnten Mummy auf ihr Zimmer geführt wurde.

Neuntes Kapitel.

Toms neues Heim.

Tom gewann bald die Gunst seines Herrn, und es wurde ihm die Besorgung aller Einkäufe für die Familie übertragen.

Bei dem unbegrenzten Vertrauen eines sorglosen Herrn, der ihm eine Banknote übergab, ohne sie anzusehen, und das herausbekommene Geld einsteckte, ohne es zu zählen, hatte Tom vielfache Gelegenheit und Versuchung zur Unehrllichkeit, und nur seine tief eingewurzelte Rechtschaffenheit, verbunden mit einem wahrhaft christlichen Glauben, konnte ihn davon zurückhalten.

Tom betrachtete seinen heiteren, munteren, jungen Herrn mit einem Gemisch von Zuneigung, Ehrfurcht und väterlicher Besorgnis. Daß er nie die Bibel las, nie in die Kirche ging; daß er seine Sonntagsabende im Theater zubrachte; daß er öfter zu Trinkgesellschaften und Abendessen ging, als sich ziemte, waren Dinge, die Tom so gut sehen konnte, wie jedermann, und worauf er die Überzeugung stützte, daß „der Herr kein Christ sei.“

Als St. Clare eines Nachts gegen ein Uhr aus einer Gesellschaft in ziemlich unzurechnungsfähigem Zustande nach Hause geschafft wurde, brachten ihn Tom und Adolph zu Bett; letzterer betrachtete offenbar die Sache als einen Spaß, lachte herzlich darüber, während Tom den ganzen übrigen Teil der Nacht wachte, um für seinen jungen Herrn zu beten.